

Spielräume



Vom Spielplatz zum Spielraum Die neuen Pro Juventute Richtlinien



Veränderte Rahmenbedingungen für Städte und Gemeinden

- Städte und Gemeinden spielen eine zentrale Rolle bei der Entwicklung und Sicherung von attraktiven Freiräumen für Kinderspiel.
- Erstauflage der Pro Juventute Richtlinien 1971: Standards für die Gestaltung von Spielplätzen und Grundlage zur Qualitätsbeurteilung.
- Die Planung wird durch die Innenentwicklung mit baulicher Verdichtung anspruchsvoller. Eine Begrenzung des Kinderspiels auf Spielplätze mit Spielgeräten und Planungsgrundlagen mit quantitativen Bestimmungen führen zu nicht kindgerechten Lösungen.
- Perspektivenwechsel mit den neuen Richtlinien für Spielräume von Pro Juventute: vom isolierten Spielplatz zu differenzierten, vernetzten und attraktiven Spielräumen in privaten und öffentlichen Räumen.



Kinderspiel braucht Spielräume

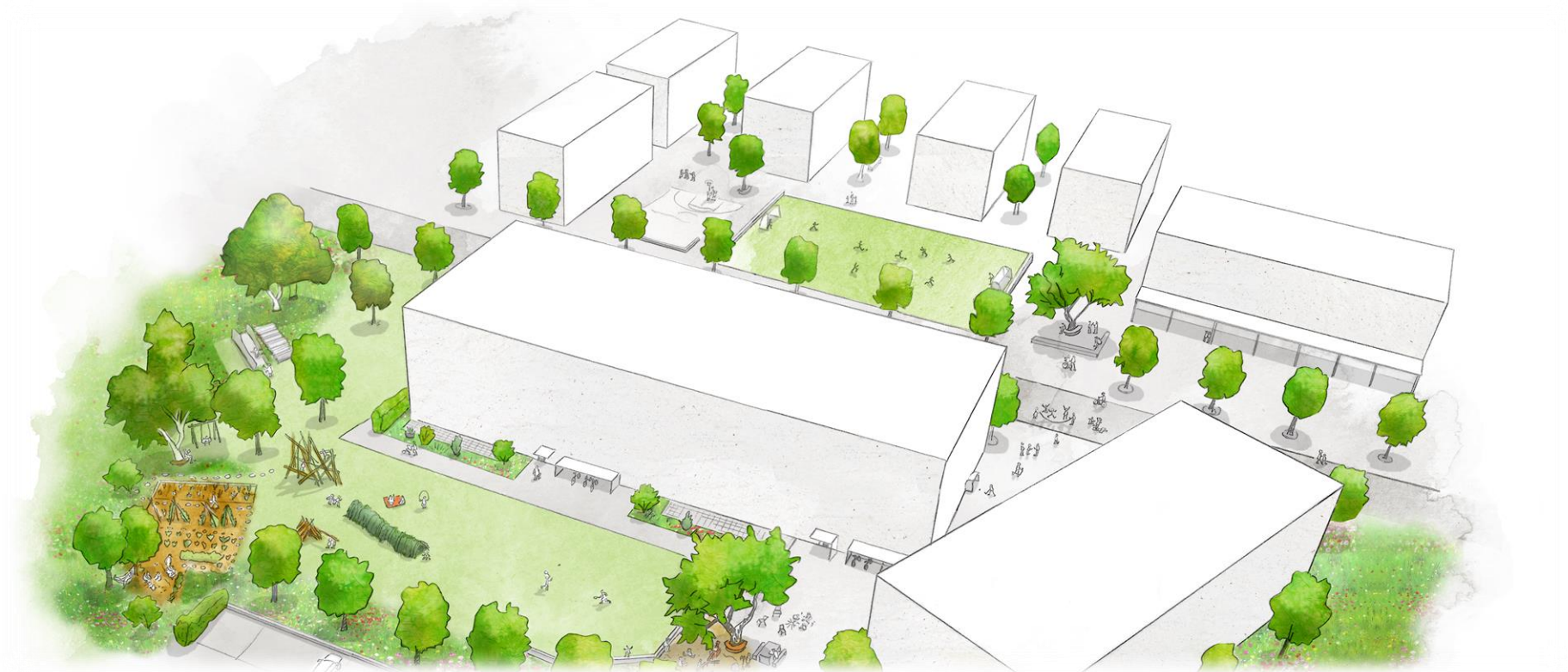
- Kinder erschliessen sich ihre Welt und erwerben vielfältige Kompetenzen in spielerischer Aneignung. Der Aussenraum ist dazu besonders relevant.
- Kinderspiel findet statt, wenn der Aussenraum kindgerecht ist, d. h. Spielraum ist für selbstgewähltes, fantasievolles Kinderspiel.
- Spielräume sind vernetzt und gut erreichbar, multifunktional und als Ganzes bespielbar, naturnah für vielfältige Sinneserlebnisse, attraktiv für alle, partizipativ gestaltbar und veränderbar.
- Eine hohe Spielraumqualität erfordert eine umsichtige, parzellenübergreifende Planung, Fachkompetenz im Prozess, den Dialog zwischen den beteiligten Akteur*innen, die Möglichkeit zur Mitgestaltung und Weiterentwicklung.



Bildungsangebot zur Spielraumplanung und -gestaltung

- In halbtägigen Bildungsveranstaltungen erfahren die Teilnehmenden von Expert*innen für Spielraumqualität und -planung die zentralen Qualitäten attraktiver Spielräume und Wege zu ihrer Realisierung.
- Die Teilnehmenden wenden die Kriterien an, um Spielraumqualität in der Ausarbeitung von Handlungsgrundlagen, in der Entwicklung von Instrumenten und in der Gestaltung von Prozessen erfolgreich zu verankern.
- Anhand von Best-Practice-Beispielen werden Hürden und Erfolgsfaktoren auf dem Weg zu attraktiven Spielräumen diskutiert.

Die neuen Pro Juventute Richtlinien für Spielräume



Verantwortliche Institution:

Stiftung Pro Juventute. <http://www.projuventute.ch>

Dauer/Zeitraum/Frequenz:

Halbtägige Bildungsveranstaltungen.

Zielgruppe:

Das Bildungsangebot richtet sich an die mit der Planung und Gestaltung von Spielräumen in Gemeinden befassten Akteur*innen der Stadtentwicklung und Ortsplanung, der Bau- und Liegenschaftsverwaltung, sowie Vertreter*innen kantonaler Fachstellen.

Zusammenarbeit mit:

Die Stiftung Pro Juventute hat die neuen Richtlinien für Spielräume in Zusammenarbeit mit einem interdisziplinären Team der Fachhochschule Ostschweiz erarbeitet. Diese beiden Organisationen führen die Bildungsveranstaltungen gemeinsam durch.

Budget:

CHF 4'000 für Vorbereitung und Durchführung einer halbtägigen Veranstaltung mit ca. 20 Teilnehmenden.

Chancen und Gefahren:



Die Teilnehmenden können die Richtlinien in ihrer Arbeit anwenden und zur Planung und Gestaltung attraktiver Spielräume einen grossen Beitrag leisten.

Mit fachkompetenter Planung und Gestaltung gelingt es auch bei wenigen verfügbaren Flächen, attraktive Spielräume zu realisieren.



Planungsverfahren für attraktive Spielräume erfordern die ämterübergreifende Zusammenarbeit in Verwaltungen.

Die kompetente Entwicklung und das konsequente Einfordern von Spielraumqualität setzen ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen sowie politische Unterstützung voraus.